

8. Sitzung Kommunale Präventions- und Gesundheitskonferenz

– Protokoll –

Datum: 15.06.2022
Zeit: 14:00 – 16:00 Uhr, Come Together ab 13:30 Uhr
Ort: Bürgersaal der Akademie Mont-Cenis
Sitzungsleitung: Hr. Chudziak, Dezernent für Soziales, Gesundheit und Sport und
Vorsitz der KPGK;
Fr. Klostermann, stellv. Fachbereichsleiterin und
Abteilungsleiterin Amtsärztlicher Dienst
Protokoll: Fr. Schäfer-König, Geschäftsstellenleiterin KPGK und
Teamleiterin Gesundheitsförderung

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung
3. Strategische Gesundheitsplanung:
Erkenntnisse der Kinder- und Jugendgesundheit in Herne
 - I. Gesundheitsbericht kompakt
 - II. Fachplan Gesundheit
4. Schulärztliche Untersuchung der geflüchteten Schüler*innen aus der Ukraine
5. Aktive Mobilität für ein gesundes Aufwachsen im Stadtgebiet
6. Aktuelles aus dem Projekt „Kinderstark – NRW schafft Chancen“
7. Arbeitsphase an Stellwänden: Chancen für ein gesundes Aufwachsen in Herne
8. Zusammenfassung, Aktuelles und Ausblick

1. Begrüßung

Herr Chudziak eröffnet die Sitzung und gibt das Wort an Frau Klostermann, stellvertretende Fachbereichsleiterin Gesundheitsmanagement und Abteilungsleiterin des Amtsärztlichen Dienstes, die sich dem Gremium vorstellt und alle Anwesenden zur 8. Sitzung der Kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenz (KPGK) begrüßt sowie in die Themen der Konferenz einleitet. Sie entschuldigt die Abwesenheit von Frau Dr. Burrichter und führt nachfolgend moderierend durch das Programm.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der 7. Sitzung der Kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenz wurde ohne Änderung genehmigt.

3. Strategische Gesundheitsplanung: Erkenntnisse der Kinder- und Jugendgesundheit in Herne

I. Gesundheitsbericht kompakt

Frau Schäfer-König, Geschäftsstellenleiterin der KPGK, stellt den *Gesundheitsbericht kompakt* vor, der durch den Fachbereich Gesundheitsmanagement im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung (GBE) erstellt und Ende Mai 2022 veröffentlicht wurde. Der Bericht gibt anhand ausgewählter Indikatoren einen Einblick in die gesundheitliche Situation und Versorgung der Herner Bevölkerung und soll von nun an alle zwei Jahre in aktualisierter Form erscheinen. Anlassbezogen sind weitere, thematisch fokussierte Spezialberichte vorgesehen. Der Fachbereich Gesundheitsmanagement kommt damit seinen Pflichten gemäß § 21 ÖGDG NRW zur regelmäßigen Erstellung und Veröffentlichung von Gesundheitsberichten auf Grundlage valider Erkenntnisse nach und macht diese der Öffentlichkeit zugänglich.

Die GBE ist die Basis für eine Strategische Gesundheitsplanung im Sinne des Gesundheitspolitischen Aktionszyklus, bestehend aus den vier Phasen: Bedarfsbestimmung, Strategieformulierung/Maßnahmenplanung, Maßnahmenumsetzung, Evaluation/Bewertung. Der Prozess der Strategischen Gesundheitsplanung wurde in der 7. Sitzung der KPGK im Januar 2022 vorgestellt.

Anhand ausgewählter Gesundheitsindikatoren und Statistiken externer und interner Datenquellen, liefert der *Gesundheitsbericht kompakt* wichtige Informationen zur gesundheitlichen Lage und gesundheitlichen Versorgung der Herner Bevölkerung. Einzelne Indikatoren, z. B. die Daten der Schuleingangsuntersuchungen, ermöglichen außerdem eine kleinräumige Betrachtung auf Ebene der Herner Ortsteile, die für die Strategische Gesundheitsplanung von besonderem Interesse ist.

Der kleinräumige Blick auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Herne zeigt starke räumliche Disparitäten. Der Anteil der Einschulkinder mit Übergewicht liegt in Herne über dem NRW-Durchschnittswert. Zudem sind Unterschiede und Auffälligkeiten auf Ebene der Ortsteile in der Sprachentwicklung bzw. hinsichtlich der Sprachkenntnisse vor Eintritt in die Schule festzustellen. In vielen Herner Ortsteilen ist ein Zusammenhang zwischen dem hohen Anteil auffälliger Gesundheitsbefunde sowie einem niedrigen Sozialstatus und Bildungsgrad der Eltern erkennbar. In Herne-Mitte, Wanne, Wanne-Süd, Horsthausen und Baukau-Ost ist besonderer Handlungsbedarf festzustellen. Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen sollten daher vor allem dort priorisiert platziert und besonders niedrigschwellig gestaltet werden.

Der *Gesundheitsbericht kompakt* zeigt auf, dass Herne in vielen gesundheitsrelevanten Bereichen gut dasteht: Herne verfügt über eine gute Versorgung mit stationären und ambulanten Gesundheitseinrichtungen. Der fachärztliche und insbesondere der hausärztliche Versorgungsgrad liegt über dem NRW-Durchschnitt. Die Auswertung der Daten zeigt aber auch: Herne deutet bei einer Reihe von Gesundheitsindikatoren auf die typischen Merkmale von Ballungsräumen hin. Diese Regionen sind geprägt durch den industriellen Wandel und eine besondere Bevölkerungs- und Sozialstruktur. Die wirtschaftliche und soziale Lage weisen hier eine enge Verknüpfung zu einer ungünstigen Ausprägung einzelner Gesundheitsindikatoren auf. Hierzu gehört eine hohe Sterblichkeit (Mortalität) und eine niedrigere Lebenserwartung als der NRW-Vergleich. Einen hohen Anteil am Mortalitätsgeschehen haben dabei die vermeidbaren Sterbefälle (insb.: Ischämische Herzkrankheiten; Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten; Krankheiten der Leber, bösartige Neubildungen in Luftröhre, Bronchien oder Lunge; Brustkrebs). Nicht-übertragbare, chronische Erkrankungen in Hinblick auf den Verlust von Lebensqualität und Lebensjahren, haben insgesamt an Bedeutsamkeit und Wichtigkeit zugenommen. Sie werden maßgeblich durch den Lebensstil (Ernährung, Rauchen, Alkoholkonsum und Bewegung) beeinflusst. In Hinblick auf das Rauchverhalten als eine sehr gesundheitsrelevante Verhaltensweise, ist in Herne seit 2009 eine rückläufige Tendenz zu beobachten. Bezüglich des Überwichtes signalisieren die Daten vor allem bei Kindern weiteren Handlungsbedarf. Der *Gesundheitsbericht kompakt* fasst zentrale Ergebnisse zusammen und ermöglicht es, daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten, die wiederum in die Praxis der kommunalen Gesundheitsförderung einfließen sollen. Der Fachbereich Gesundheitsmanagement greift mit Hilfe seiner Strategischen Gesundheitsplanung die Chancen von Gesundheitsförderung und Prävention in diesem Kontext auf und wirkt darauf hin, das Verhalten und die Verhältnisse der Herner*innen in Bezug auf Gesundheit nachhaltig positiv zu beeinflussen.

II. Fachplan Gesundheit

Herr Dr. Sieber berichtet den aktuellen Stand zum *Fachplan Gesundheit*, dem proaktiven Fachbeitrag des Gesundheitsressorts zur Kommunalentwicklung, der bis Ende 2022 fertiggestellt wird. Dieser beinhaltet die thematischen Handlungsfelder *Soziale und Gesundheitliche Ungleichheit*, *Gesundheitsverhalten (inklusive vermeidbare Sterbefälle)*, *Räumliche Verhältnisse (inklusive Mehrfachbelastungen)*, *Gesundheitliche Versorgung*, *Pandemiegeschehen*. Der *Fachplan Gesundheit* ist sowohl gesamtstädtisch übergreifend aber auch explizit kleinräumig ausgerichtet und differenziert nach unterschiedlichen Quartieren als lokale Lebenswelten. Im Handlungskonzept des *Fachplans Gesundheit* werden die übergeordneten Zielsetzungen und Strategien auch mit konkreten Maßnahmen hinterlegt. Hinsichtlich der Kinder- und Jugendgesundheit zeigt Herr Dr. Sieber u. a. den Zusammenhang von Umweltbelastungen und SGB II-Anteil bei über 15-jährigen anhand einer Grafik auf Ebene der Herner Monitoringräume auf. Exkurse in Form von räumlichen Lupen sind auf die Herner Quartiere Wanne-Nord, Horsthausen und Herne-Zentrum gerichtet, in denen derzeit das Projekt „Herner Quartiere – Gesunde Lebenswelten“ aktiv ist. Des Weiteren wirft der Bericht einen gesonderten bzw. ausführlicheren Blick auf zwei ausgewählte Fokusgruppen: Zu diesen zählen Menschen mit Behinderungen und Jugendliche. Ziel des Berichtes ist es, die Fokusgruppen in Form von Expert*inneninterviews in den Berichterstattungs- bzw. Planungsprozess einzubeziehen. Als weiteres partizipatives Instrument wurde auf dem Herner Gartentag und dem Stadtteilstfest in Horsthausen eine Umfrage durchgeführt. Bei dieser wurden die Bewohner*innen in Herne aufgerufen, Orte zu benennen, an denen sie sich in Herne wohlfühlen oder weniger wohl fühlen. Die bisher analog umgesetzte Umfrage soll zeitnah auch online zur Verfügung gestellt werden.

4. Schulärztliche Untersuchung der geflüchteten Schüler*innen aus der Ukraine

Frau Klimke-Jung, Abteilungsleiterin des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (KJGD), gibt einen Einblick zu den Untersuchungen und Ergebnissen der schulärztlichen Untersuchungen der geflüchteten Kinder aus der Ukraine. Die Schuleingangsuntersuchung (SEU) ist eine gesetzliche Pflichtaufgabe in NRW, deren Zuständigkeit dem kommunalen öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) obliegt. Die SEU ist Teil der Gesundheitspflege, für den der KJGD zuständig ist. Schulpflichtige Kinder, die neu ins deutsche Schulsystem kommen, zählen als „Seiteneinsteiger*innen“. Um die Voraussetzungen für einen gelingenden Schulstart zu schaffen, werden Gesundheitszustand, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder betrachtet. Die Untersuchung verfolgt den sozialpädiatrischen Ansatz und wird mit Blick auf die bildungsbezogene gesundheitliche Chancengerechtigkeit und Teilhabe durchgeführt. Ziel ist u. a. das Erkennen gesundheitlicher Versorgungsbedarfe, gesundheitsbezogene Beratung (Impfungen!), die Anbindung an das medizinische Regelversorgungssystem, die Feststellung familiärer Belastungen und Bedarfe sowie die Beratung der Schulen. Betrachtet man die Anzahl der beratenen Seiteneinsteiger*innen pro Schuljahr im Zeitverlauf seit 2010/2011, ist der höchste Anteil im Schuljahr 2016/2017 festzustellen (708 beratene Seiteneinsteiger*innen). Seit dem Schuljahr 2020/2021 nimmt die Anzahl wieder zu und liegt 2021/2022 bei 416 beratenen Seiteneinsteiger*innen. Seit April 2022 bis zum 09.06.2022 wurden bisher in enger Kooperation mit dem Kommunalen Integrationsbüro 224 Schüler*innen untersucht. Mehr als die Hälfte der untersuchten Seiteneinsteiger*innen konnten keinen vollständigen Impfschutz nachweisen, bei jedem 5. Kind konnte eine abklärungsbedürftige Einschränkung der Sehschärfe festgestellt werden, jedes 10. Kind hatte eine behandlungsbedürftige Gesundheitsstörung. All diese Kinder wurden zur weiteren Abklärung oder Behandlung an die niedergelassenen Kinderärzte bzw. zum Augenarzt weitervermittelt. Außerdem konnten Anfragen zur Übernahme von Gesundheitskosten durch das Sozialamt bei den untersuchten Kindern schnell und

unbürokratisch bearbeitet werden. Die Untersuchung der „Seiteneinsteiger*innen“ ist ein wichtiges Instrument in der kommunalen Gesundheitsvorsorge für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche in Herne.

5. Aktive Mobilität für ein gesundes Aufwachsen im Stadtgebiet

Herr Syberg, ehemaliger Bundesvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und derzeit Vorsitzender des Planungsausschusses der Stadt Herne, berichtet zum Thema Bewegung und Mobilität im Kontext mit Quartiers-/Stadtentwicklung. Er zeigt in seinem Impulsvortrag auf, dass es in Herne noch an Infrastruktur fehlt, die zum Bewegen im Stadtgebiet einlädt. Sicheres Fahrradfahren, wie etwa auf „gelebten“ Fahrradstraßen und gesonderten Fahrradzonen, sowie geschütztes Zu-Fuß-Gehen gehören immer noch zu den unterrepräsentierten Fortbewegungsarten in Herne. Anschaulich machte Herr Syberg deutlich, dass, wenn Menschen leicht zu Fuß und mit dem Rad unterwegs sein können und attraktive Straßenräume dazu einladen, die Lebensqualität der Bewohner*innen steigt. Zusätzlich zu der vorhandenen Infrastruktur können subjektive und sozialpsychologische Faktoren sowie Barrieren (z. B. Gewohnheiten, Komfortanspruch, fehlendes Sicherheitsgefühl, Flexibilität, Privatsphäre etc.) Hinderungsfaktoren in Bezug auf das Zu-Fuß-Gehen und Radfahren sein.

Abweichend wird auf motorisierte Fortbewegung zurückgegriffen, die sowohl umwelt- als auch gesundheitsschädlich ist. Sogar Wege unter einem Kilometer Länge werden häufig mit dem Auto erledigt. Je mehr Pkws einem Haushalt zur Verfügung stehen, desto unwahrscheinlicher ist die Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Rad. Ein wichtiger Bestandteil für eine nachhaltige Mobilität ist es, den Fuß- und Radverkehr weiter zu fördern. Dazu ist neben der Motivation der Bevölkerung ein wichtiger Ansatz, ausreichend Flächen für das komfortable und attraktive Zufußgehen sowie das sichere Radfahren in Herne zu schaffen. Beispiele aus Deutschland (Berlin) und Europa (Amsterdam und Kopenhagen) zeigen, dass dies gelingen kann.

6. Aktuelles aus dem Projekt „Kinderstark – NRW schafft Chancen“

Herr Närrlich, Stabsstelle Kommunale Präventionsketten, berichtet Aktuelles aus dem Landesprogramm „kinderstark – NRW schafft Chancen“. Herr Närrlich berichtet, dass das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen im Landesprogramm „Familienzentrum NRW“ mit der Gütesiegelreform, einen neuen Gütesiegelbereich „Prävention“ eingeführt hat. Gemeinsam erarbeiteten die Koordinator*innen Kommunale Präventionsketten, Herner Familienzentren, Frühe Hilfen und Familienbildung ein entsprechendes Rahmenkonzept und einen Vordruck für die individuelle Vereinbarung mit jedem Familienzentrum. Das Rahmenkonzept beschreibt die zentralen präventiven Handlungsfelder im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie und die Rolle der Familienzentren. Der Vordruck der „Individuellen Vereinbarung Prävention“ ermöglicht es jedem Familienzentrum, den eigenen Beitrag zur Prävention zu konkretisieren.

Des Weiteren informiert Herr Närrlich, dass das Familienbüro Lastenfahrräder angeschafft hat. Diese werden u. a. für die aufsuchende Arbeit im Quartier genutzt und können ausgeliehen werden.

Auch zu den Familiengrundschulzentren gibt es Neuigkeiten: Es haben sich inzwischen sieben Familiengrundschulzentren auf den Weg gemacht. Drei davon nehmen an dem Projekt „Dreizeit“ teil, einem Mentoringprogramm für Grundschul Kinder. Innerhalb der Familiengrundschulzentren bestehen bereits einige Kooperationen mit Beratungsangeboten und es haben Vernetzungen innerhalb der Stadtbezirkskonferenzen stattgefunden.

Herr Närrlich berichtet abschließend von dem Vorhaben, die Integrierte Planung in Herne im Rahmen der Arbeitsgruppe „Präventionsmonitoring“ wiederaufzunehmen.

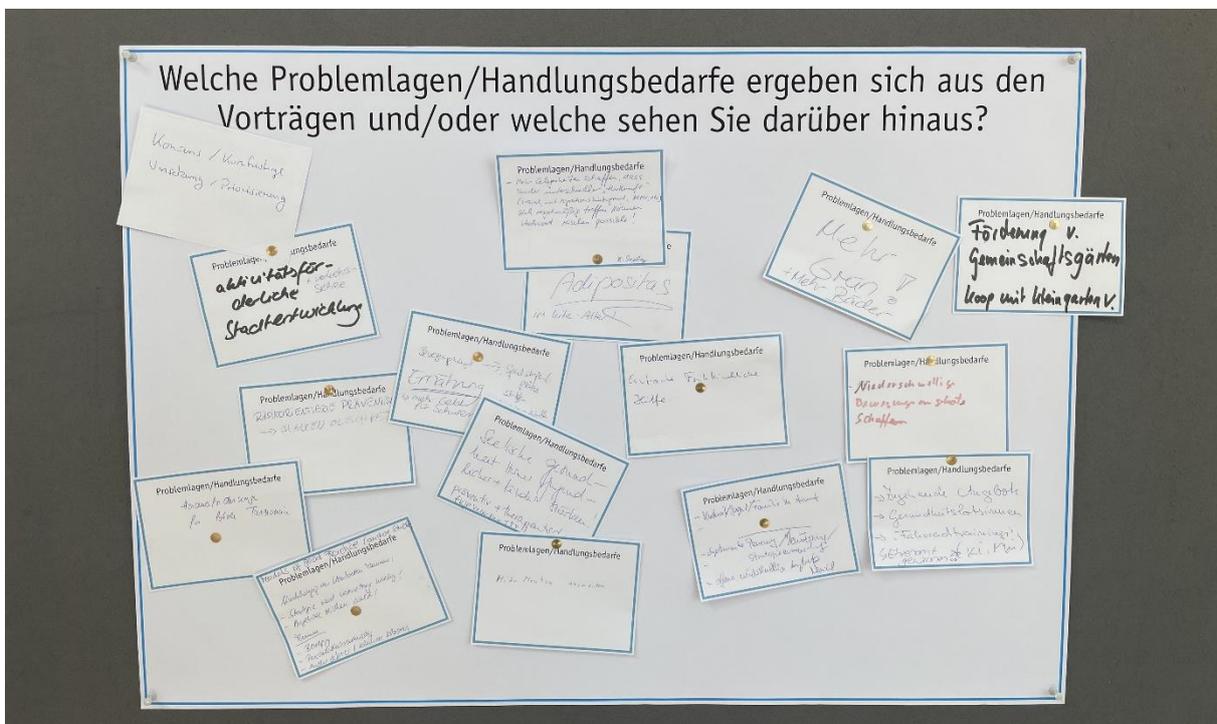
7. Arbeitsphase an Stellwänden: Chancen für ein gesundes Aufwachsen in Herne

Im Rahmen der Arbeitsphase wird sich nach der Pause in rotierenden Kleingruppen mit folgenden Fragen auseinandergesetzt:

- Welche Problemlagen / Handlungsbedarfe ergeben sich aus den Vorträgen und/oder welche sehen Sie darüber hinaus?
- Welche Angebote (Projekte, Maßnahmen etc.) zur Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gibt es bereits in Herne?
- Welche Angebote (Projekte, Maßnahmen etc.) zur Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen fehlen in Herne?
- Wie können wir als Mitglieder der KPGK die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Herne nachhaltig stärken? Welchen Beitrag würde/n Sie/Ihre Institution gerne leisten?

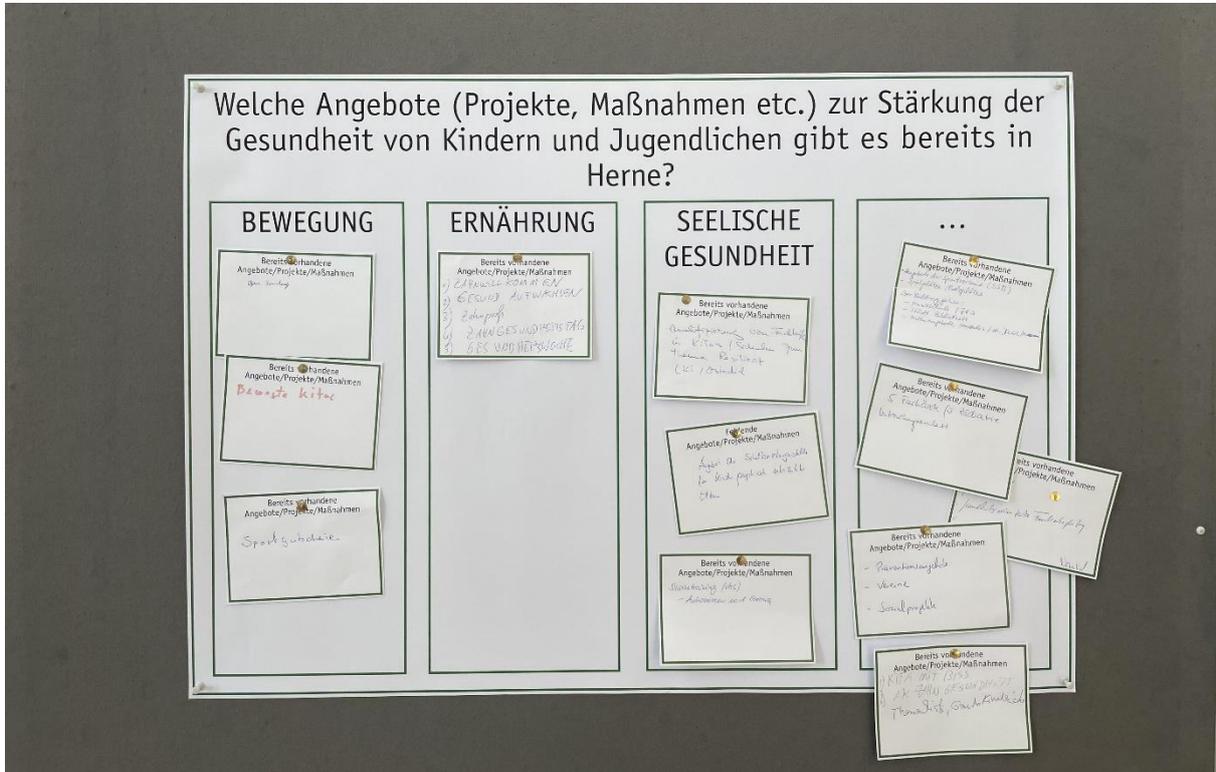
8. Zusammenfassung, Aktuelle Sachstände und Ausblick

Die Ergebnisse der Arbeitsphase sind nachfolgende als Fotodokumentation zusammengefasst:

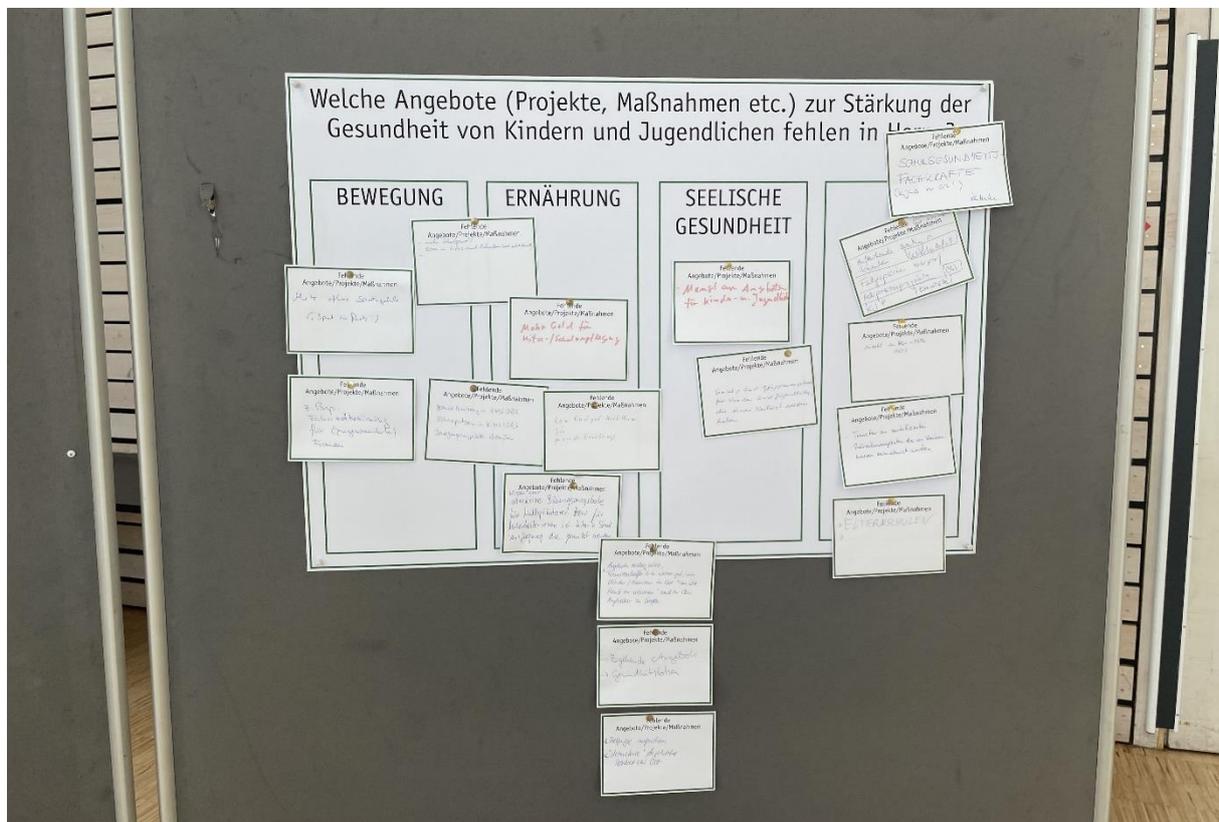


- Kita-Neubau erweitern
- Adipositas im Kita-Alter
- Einfache frühkindliche Entwicklung
- Kinder / Jugendliche / Familien in Armut
- Risikoorientierte Prävention -> Chancengleichheit
- Präventiv und therapeutisch seelische Gesundheit unter Jugendlichen / Kinder stärken
- Strategieorientierte, von Krankenkassen finanziell unterstützte Projekte angehen
- Mehr Gelegenheiten schaffen, Kinder unterschiedlicher Lebenshintergründe (Alter, Migration etc.) miteinander bekannt zu machen
- Strategie und Vernetzung wichtig
- Zu wenige Lehrer / zu große Schulklassen
- Angebote an Kita / Schulen ausweiten
- Mehr Geld für Ernährung an Kita / Schule

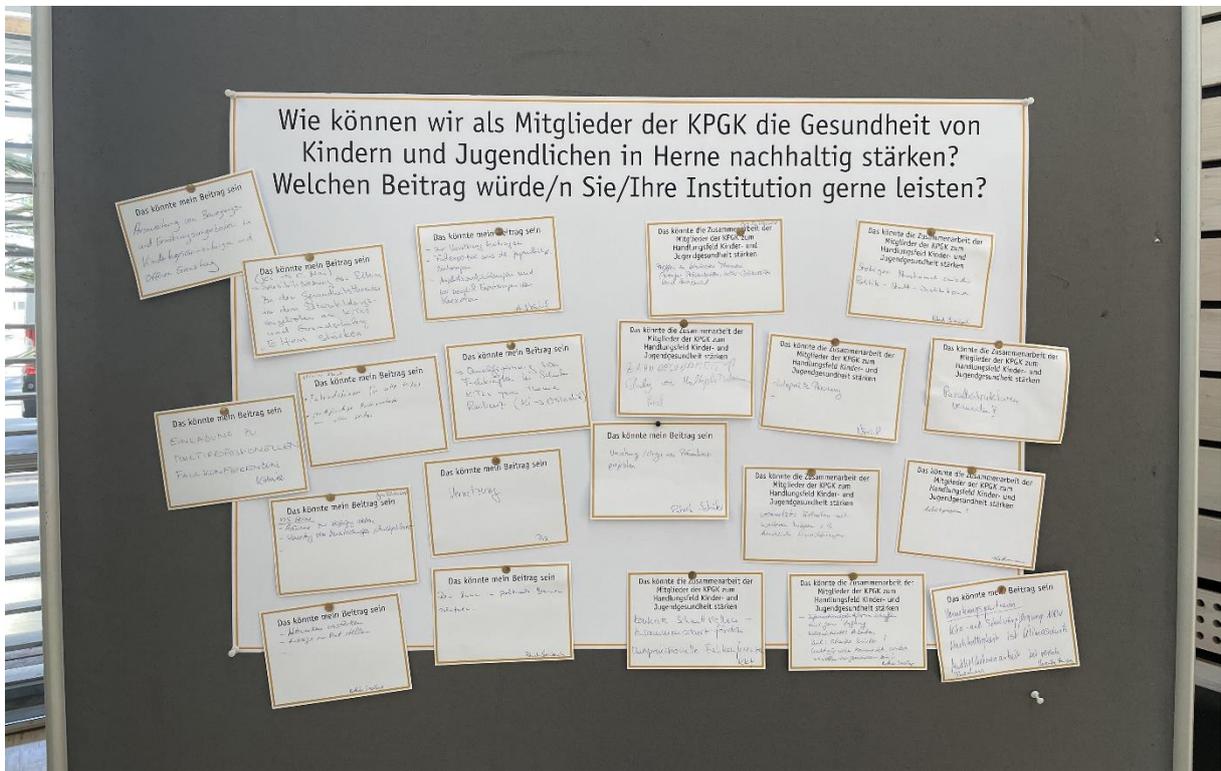
- Niederschwellige Bewegungsangebote schaffen
- Herausforderungen für lokale Turnvereine
- Fahrradtraining
- Aktivitätsförderliche Stadtentwicklung (verkehrssicher!)
- Mehr Spielstraßen / Spielplätze schaffen
- Mehr Grünflächen schaffen
- Förderungen von Gemeinschaftsgärten (Kooperation mit Kleingartenvereinen)
- Mehr Schwimmbäder
- Ehrenamt gewinnen



- Bewegte Kita / Gesunde Kita
- Qualifizierung von Fachkräften in Kita zum Thema Resilienz
- „Ankommen nach Corona“ Stärketraining der vhs
- Angebot der Schulberatungsstelle für Kinder psychisch erkrankter Eltern
- 5 Fachärzt*innen für Pädiatrie
- „Zahnwillkommen“
- „Zahnprofi“
- Zahngesundheitstag
- „Kita mit Biss“
- „Gesund aufwachsen“
- Gesundheitswoche
- Familienfrühstück
- Gesundheitslots*innen für die Familienbegleitung
- Sportgutscheine
- „Open Sunday“
- Angebote der Sportvereine / des Stadtsportbundes
- Spielplätze / Bolzplätze
- (Bildung / psychische Gesundheit) Musikschule, städt. Bibliothek, Kulturangebote



- Dezentrale Angebote direkt vor Ort
- Einzel- und Gruppenangebote für Kinder / Jugendliche, die einen Verlust erlitten haben
- „Familienhelfer*innen“, um Familien (in Not) auf Angebote aufmerksam zu machen
- Transfer zu zertifizierten, von Krankenkassen bezuschussten Präventionsangeboten
- Präventionsprojekte mit Krankenkassen
- Adipositasprojekte
- Schulgesundheitsfachkräfte vor Ort
- Aufsuchende Beratung in Schulen
- Elternschulen
- Mehr Kita- / OGS- / OGATA- Plätze
- Wissen über Bildungsangebote für Mitarbeiter*innen in Schul- / Kitaverpflegung vermitteln
- Gesunde Ernährung an Kita / OGS, generell mehr Essensangebote
- Low Budget Kochkurse für gesunde Ernährung
- Mehr Geld für Verpflegung in Kita / OGS
- Zähneputzen in Kita
- Mehr Schulsport
- Bewegungsangebote draußen
- Mehr offene Sportangebote wie „Sport im Park“ (z. B. Fahrradtraining für (zugewanderte) Frauen)



- Räume zur Verfügung stellen (vhs)
- Vernetzung von Kursleitungen / als Multiplikator (vhs)
- Vernetzung generell (Psychiatrie- und Suchtkoordination)
- Vernetzung von Politik – Stadt – Institutionen / Anträge im Rat stellen (Ausschüsse)
- Raum in politischen Gremien schaffen (Ausschüsse)
- Vernetztes arbeiten mit bspw. kirchlichen Trägern (KJGD)
- Schnittstellenzusammenarbeit fördern, multiprofessionelle Fallkonferenzen (KJGD)
- Vernetzungspartner für Kita- / Schulverpflegung sein, für Nachhaltigkeit (Verbraucherzentrale NRW)
- Fachexpertise aus der Jugendhilfe einbringen (Familienbüro)
- Diskussions-/ Austauschtreffen zu konkreten Themen (vhs)
- Arbeitsgruppen unterstützen (Amtsärztlicher Dienst)
- Integrative Planung (Familienbüro)
- Umsetzung / Organisation von Präventionsprojekten (Barmer)
- Informationsplattform mit gemeinsamem Zugang schaffen (Ausschüsse)
- Zielorientiertes Arbeiten (woher und wohin) (Ausschüsse)
- Zahngesundheitsschulungen (KJGD / Zahngesundheitsdienst)
- Qualifizierung von Fachkräften in Schulen / Kita zum Thema Resilienz (KI)
- Angebotsentwicklungen / Erprobung von Konzepten (Familienbüro)
- Sensibilisierung von Eltern an Kita / Schulen / „Eltern Stärken“ (KI)
- Ausweitung von Bewegungs- / Ernährungsangeboten in Kindertageseinrichtungen / OGT
- Großflächige Parkverbote vor Kita + grundsätzlich Fahrradständer vor Kita (Ausschuss Kinder, Jugend und Familie)

I. Informationen zum Projekt „Schlaganfallhelfer*innen“

Frau Gaus stellt das Projekt vor. Das Schulungskonzept, bestehend aus den Modulen *medizinische Grundlagen, Grundlagen der Rehabilitation und Therapie, Kommunikation und Sprache, rechtliche Grundlagen, psychische und soziale Aspekte* sowie *Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen*, wurde im Jahr 2015 von der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe und der Hochschule Gesundheit entwickelt. Von Juni bis Oktober 2021 wurden insgesamt sechs Ehrenamtliche zu Schlaganfallhelfer*innen geschult. Die Schulung hat pandemiebedingt als Online-Format stattgefunden. Schlaganfallhelfer*innen bieten individuelle Hilfestellungen im Alltag, z. B. bei Behördengängen, Vermittlung in Selbsthilfegruppen oder bei der Gestaltung von Freizeitaktivitäten. Sie kommen in die Häuslichkeit, hören zu, motivieren und begleiten, erbringen keine therapeutischen oder pflegerischen Maßnahmen.

II. Informationen aus dem Palliativ-Netzwerk Herne, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel e. V.

Frau Rehrmann stellt das Projekt „Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche“ vor. Aus den Netzwerkmitgliedern hat sich dazu die AG „Junge Familien“ gegründet, um Kinder und Jugendliche mehr in den Blick zu nehmen. Die Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche findet in Kooperation mit zwei Kindertrauerbegleiterinnen statt, die im Ernstfall hinzugezogen werden können.

Ankündigung: Termin 9. Herner KPGK

Die nächste Sitzung der Herner KPGK findet am Mittwoch, den 25. Januar 2023, um 14:00 Uhr statt, Come Together ab 13:30 Uhr. Der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben.

8. Sitzung der Kommunalen Präventions- und Gesundheitskonferenz

Mittwoch, 15. Juni 2022 | Akademie Mont-Cenis
Fachbereich Gesundheitsmanagement
Abteilung Gesundheitsförderung



Begrüßung

Hr. Johannes Chudziak, Stadtrat –
Dezernent für Soziales, Gesundheit und Sport

Fr. Celine Klostermann, Abteilungsleiterin Amtsärztlicher Dienst –
stellvertretende Fachbereichsleiterin Gesundheitsmanagement

Tagesordnung

„Kinder- und Jugendgesundheit – Aktuelle Herausforderungen und Chancen für ein gesundes Aufwachsen in Herne“

- TOP 1 Begrüßung (Hr. Chudziak, Fr. Klostermann)
- TOP 2 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung (Fr. Schäfer-König)
- TOP 3 Strategische Gesundheitsplanung: Erkenntnisse zur Kinder- und Jugendgesundheit in Herne
- I. Gesundheitsbericht kompakt (Fr. Schäfer-König)
 - II. Fachplan Gesundheit (Hr. Dr. Sieber)
- TOP 4 Schulärztliche Untersuchung der geflüchteten Schüler*innen aus der Ukraine (Fr. Klimke-Jung)
- TOP 5 Aktive Mobilität für ein gesundes Aufwachsen im Stadtgebiet (Hr. Syberg)
- TOP 6 Aktuelles aus dem Projekt „Kinderstark – NRW schafft Chancen“ (Hr. Närrlich)
- 10 Minuten PAUSE –
- TOP 7 Arbeitsphase an Stellwänden: Chancen für ein gesundes Aufwachsen in Herne (alle)
- TOP 8 Zusammenfassung, Aktuelles und Ausblick (Fr. Klostermann, Fr. Gaus, Fr. Rehrmann)
- TOP 9 Verabschiedung (Fr. Klostermann, Hr. Chudziak)

Genehmigung des Protokolls

Fr. Schäfer-König

Strategische Gesundheitsplanung

Erkenntnisse zur Kinder- und Jugendgesundheit in Herne

Gesundheitsbericht kompakt

Fr. Schäfer-König

Fachplan Gesundheit

Hr. Dr. Sieber

Gesundheitsbericht kompakt

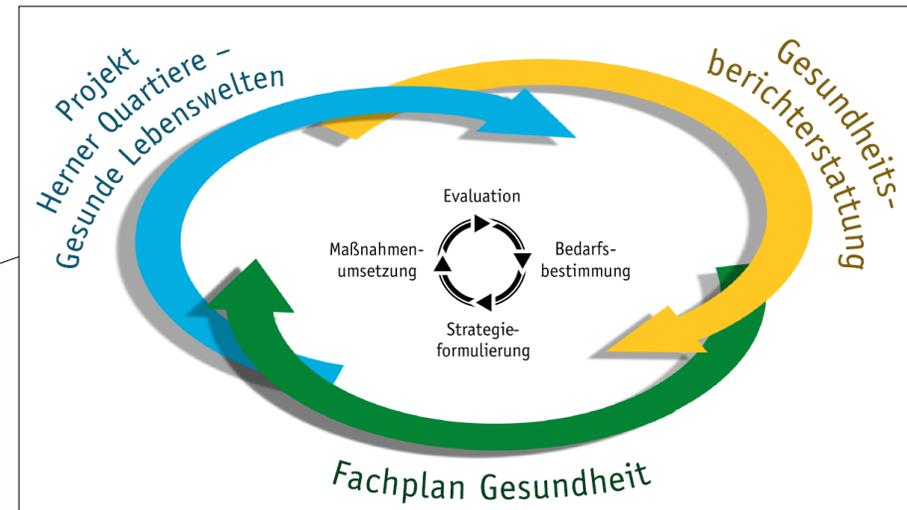
Ausgewählte Indikatoren für die Basisgesundheitsberichterstattung der Stadt Herne

FB Gesundheitsmanagement
Abteilung 43/5 – Gesundheitsförderung

Malina Schäfer-König

Gesundheitsbericht kompakt

- Erarbeitung durch den FB Gesundheitsmanagement
- steht zur Veröffentlichung an (gem. § 21 OGDG NRW)
- Basis für eine Strategische Gesundheitsplanung
- Externe Datenquellen:
 - Gesundheitsindikatoren LZG.NRW
 - etc.
- Interne Datenquellen:
 - Amtliche Statistik
 - Demografieatlas HiTS
 - UWE-Studie
 - KECK-SozialraumAtlas
 - KOMPIK-Studie
 - Daten der SEU



Gesundheitsbericht kompakt

Ausgewählte Indikatoren
für die Basisgesundheitsberichterstattung
der Stadt Herne

Impressum

Herausgeber: Stadt Herne
Der Oberbürgermeister

Redaktion: Abteilung Kommunale Gesundheitsförderung
Im Fachbereich Gesundheitsmanagement
Rathausstraße 6
44649 Herne

Auflage: 200 Exemplare

Druck: A. Budde GmbH

Veröffentlichung: 2022

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- **Kinder- und Jugendgesundheit**
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige Infektionskrankheiten
- Allgemeine Mortalität

Innerstädtische Unterschiede: Bei der Kinder- und Jugendgesundheit sind kleinräumige Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes feststellbar.

Hohe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen sowie hohe Impfquote im Einschuljahrgang 2019.

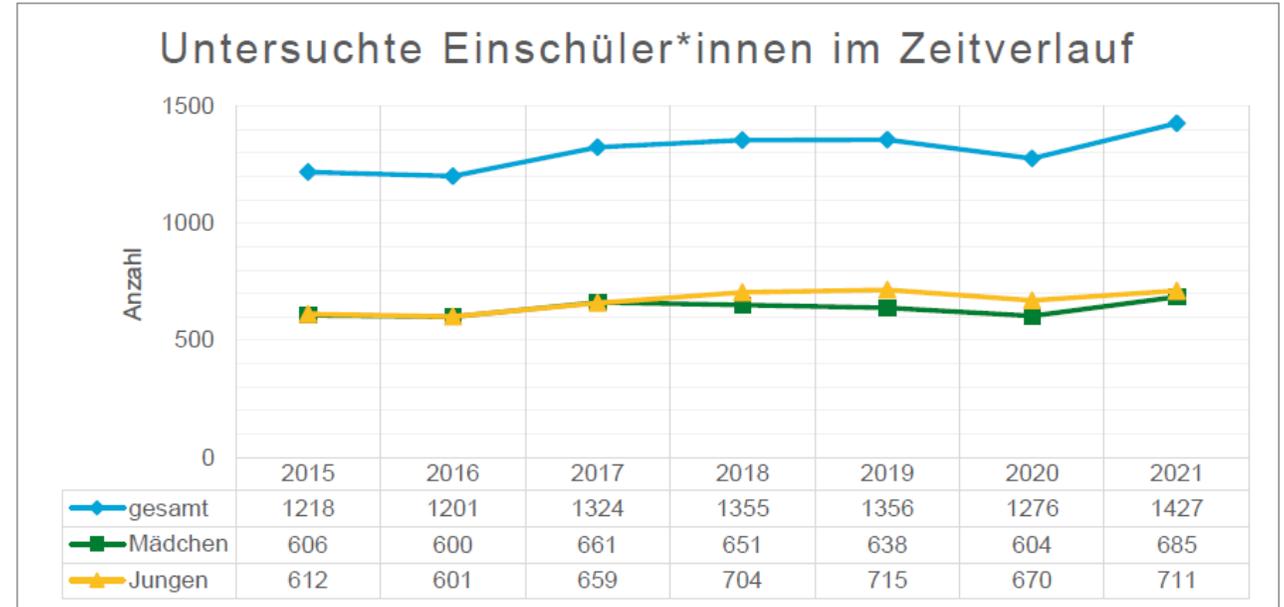


Abb. 2 (S. 13)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- **Kinder- und Jugendgesundheit**
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige Infektionskrankheiten
- Allgemeine Mortalität

Innerstädtische Unterschiede: Bei der Kinder- und Jugendgesundheit sind kleinräumige Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes feststellbar.

Hohe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen sowie hohe Impfquote im Einschuljahrgang 2019.

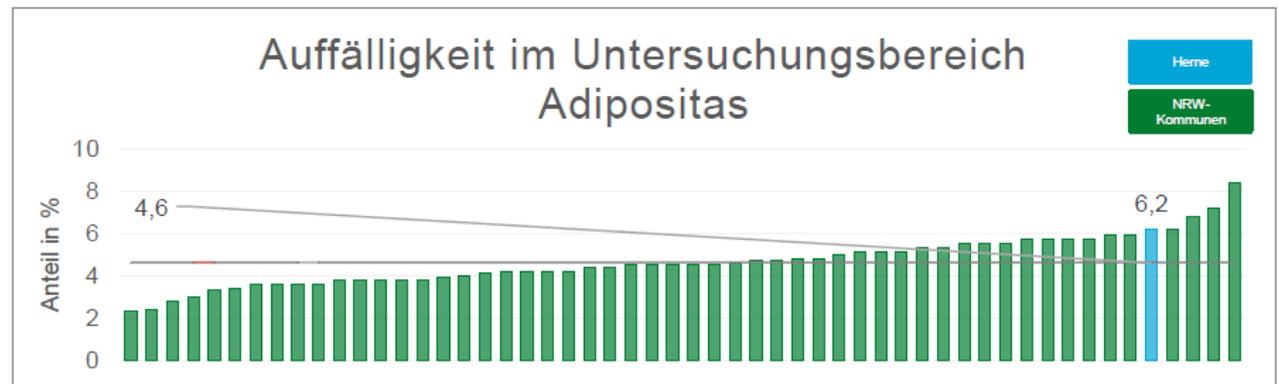
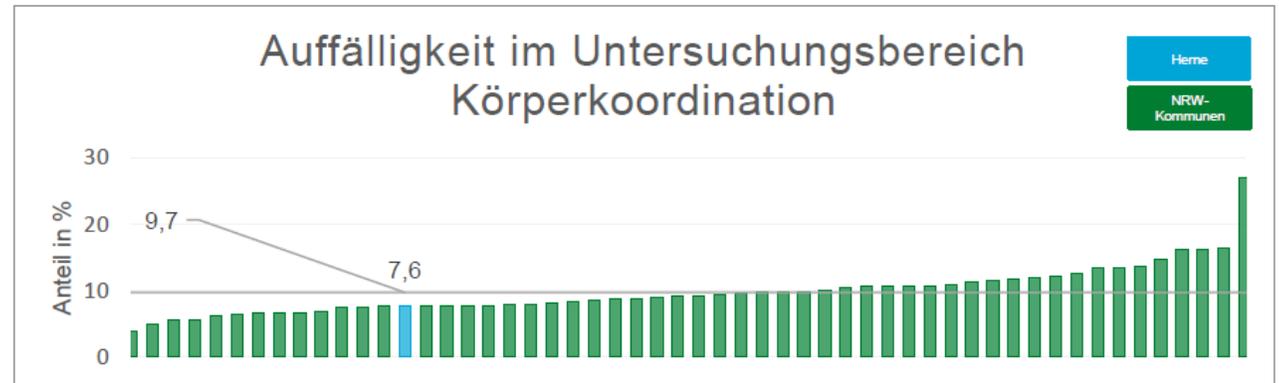


Abb. 3 (S. 13); Abb. 6 (S. 15)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- **Kinder- und Jugendgesundheit**
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige Infektionskrankheiten
- Allgemeine Mortalität

Innerstädtische Unterschiede: Bei der Kinder- und Jugendgesundheit sind kleinräumige Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes feststellbar.

Hohe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen sowie hohe Impfquote im Einschuljahrgang 2019.

Deutschkenntnisse bei nichtdeutscher Erstsprache nach Ortsteilen 2018–2020

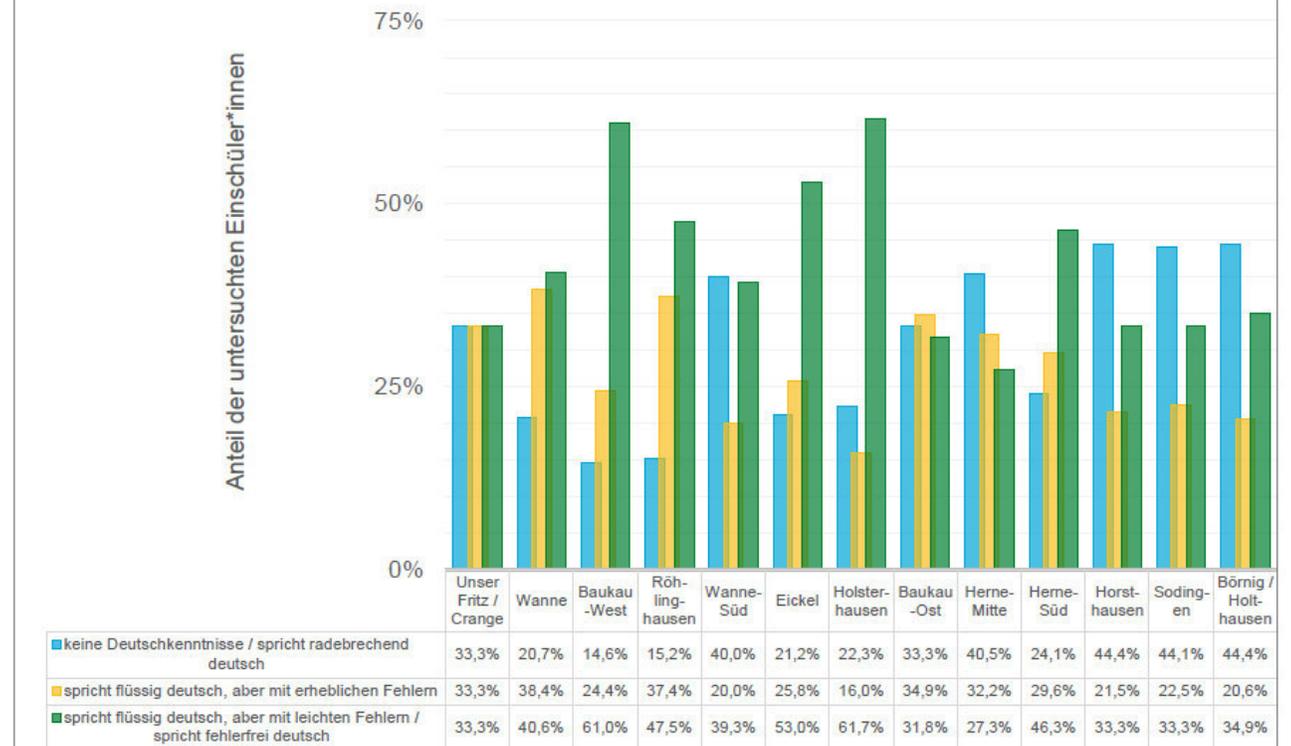


Abb. 8 (S. 18)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- **Kinder- und Jugendgesundheit**
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige Infektionskrankheiten
- Allgemeine Mortalität

Innerstädtische Unterschiede: Bei der Kinder- und Jugendgesundheit sind kleinräumige Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes feststellbar.

Hohe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen sowie hohe Impfquote im Einschuljahrgang 2019.

Deutschkenntnisse bei nichtdeutscher Erstsprache nach Ortsteilen 2018–2020

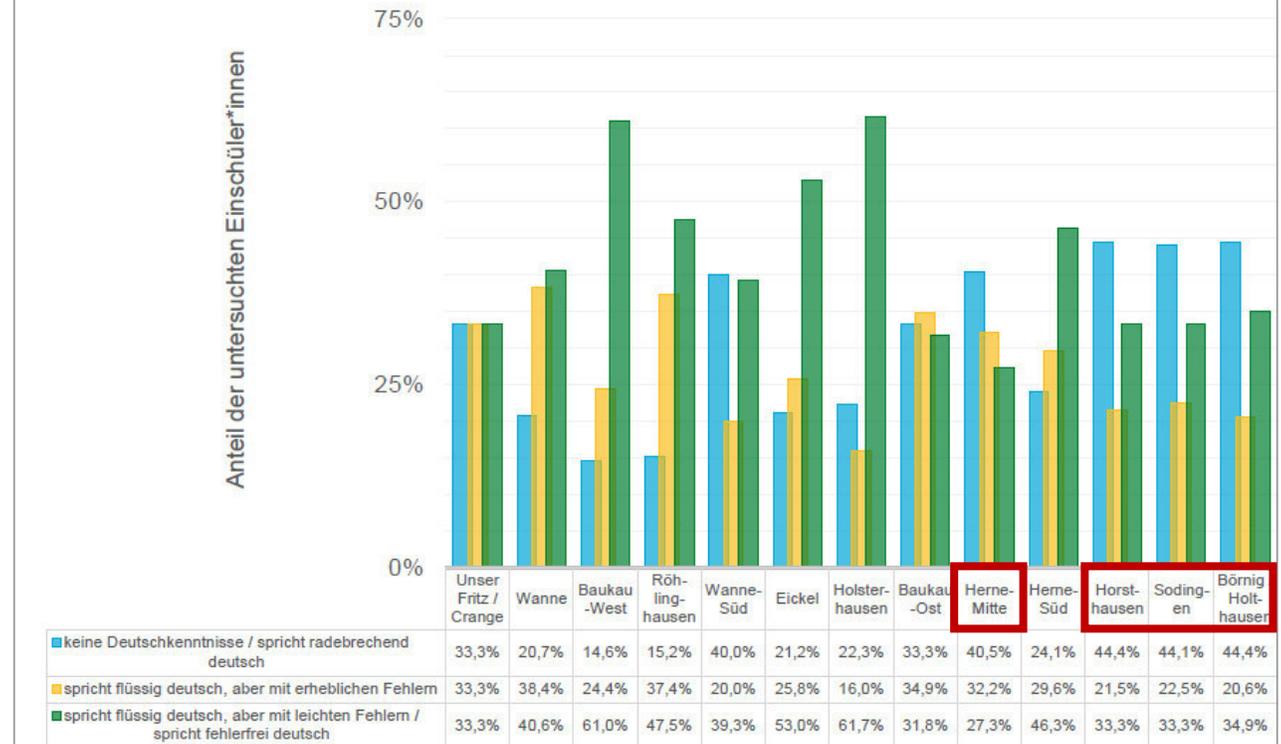


Abb. 8 (S. 18)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- **Kinder- und Jugendgesundheit**
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige Infektionskrankheiten
- Allgemeine Mortalität

Innerstädtische Unterschiede: Bei der Kinder- und Jugendgesundheit sind kleinräumige Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes feststellbar.

Hohe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen sowie hohe Impfquote im Einschuljahrgang 2019.

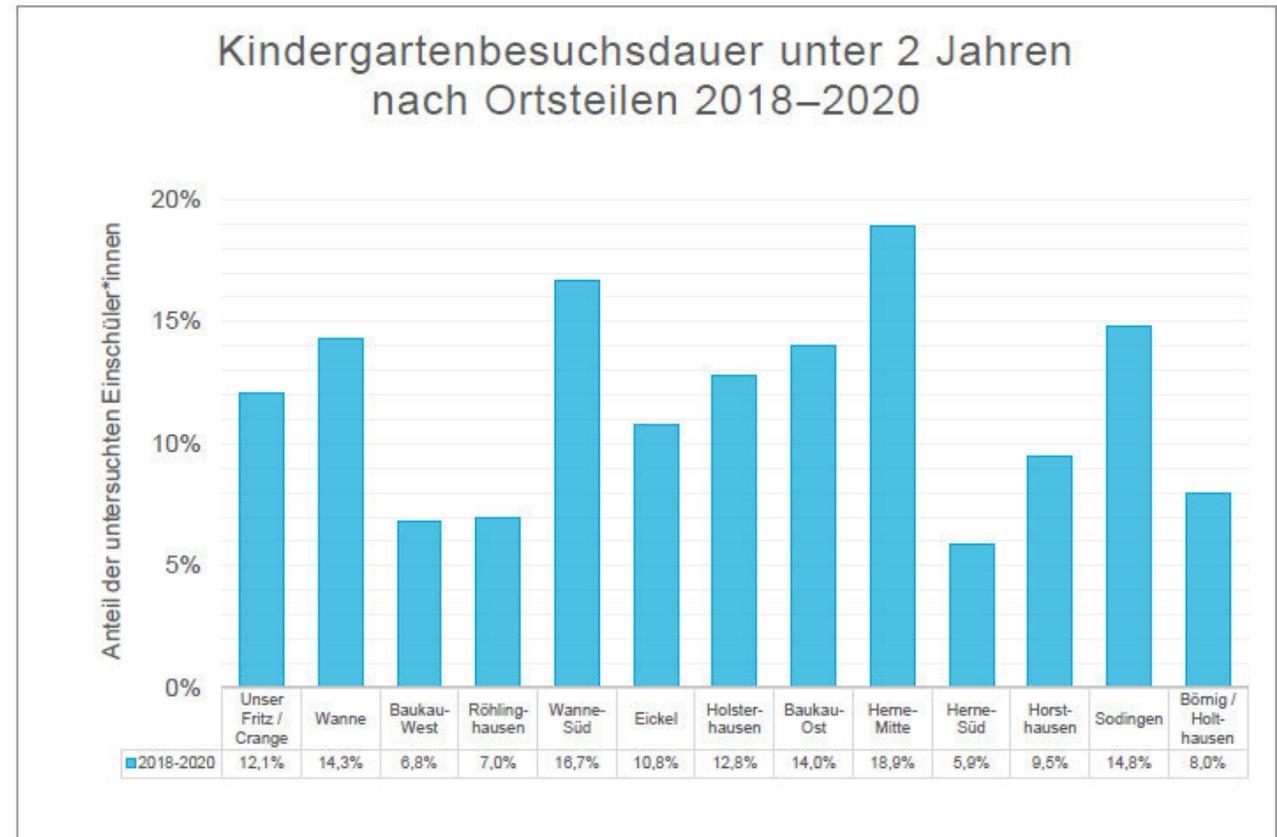


Abb. 10 (S. 20)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- **Kinder- und Jugendgesundheit**
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige Infektionskrankheiten
- Allgemeine Mortalität

Innerstädtische Unterschiede: Bei der Kinder- und Jugendgesundheit sind kleinräumige Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes feststellbar.

Hohe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen sowie hohe Impfquote im Einschuljahrgang 2019.

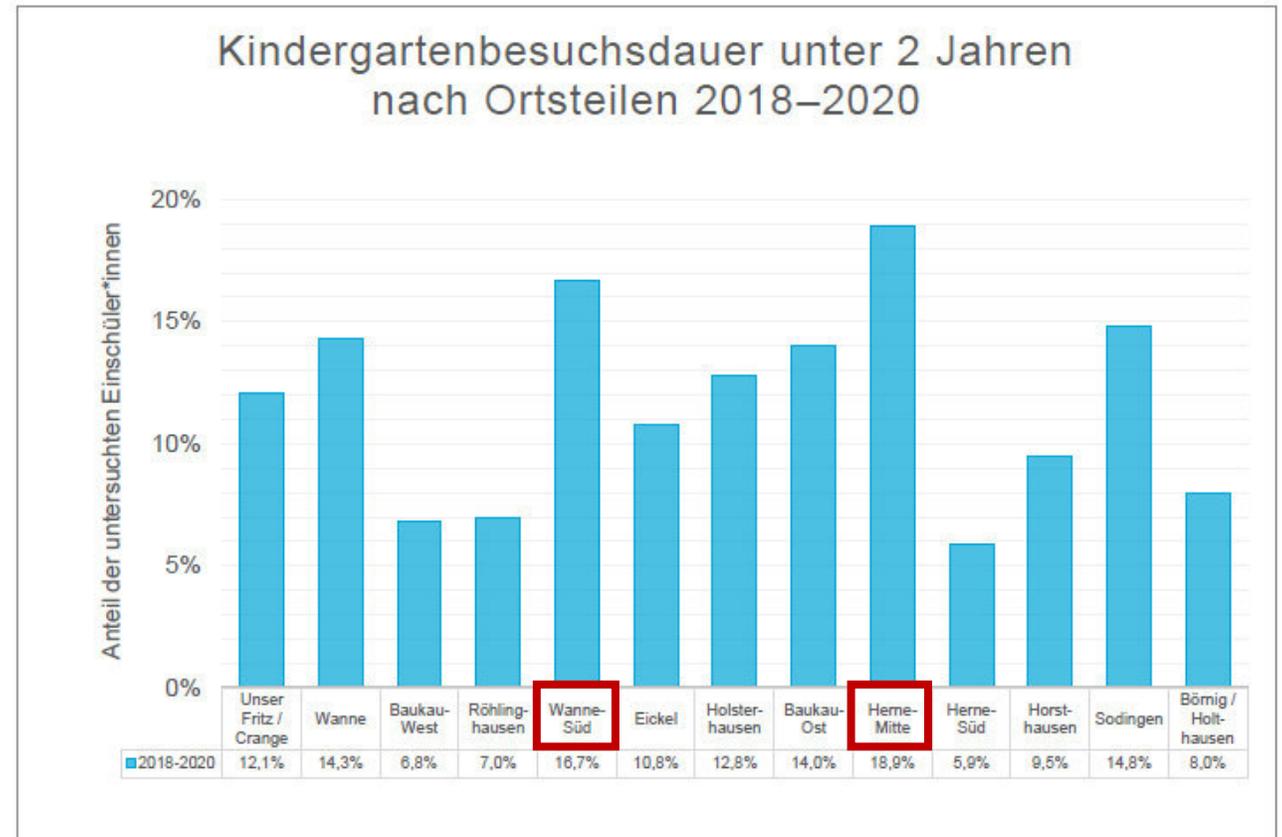


Abb. 10 (S. 20)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- **Kinder- und Jugendgesundheit**
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige Infektionskrankheiten
- Allgemeine Mortalität

Innerstädtische Unterschiede: Bei der Kinder- und Jugendgesundheit sind kleinräumige Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes feststellbar.

Hohe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen sowie hohe Impfquote im Einschuljahrgang 2019.

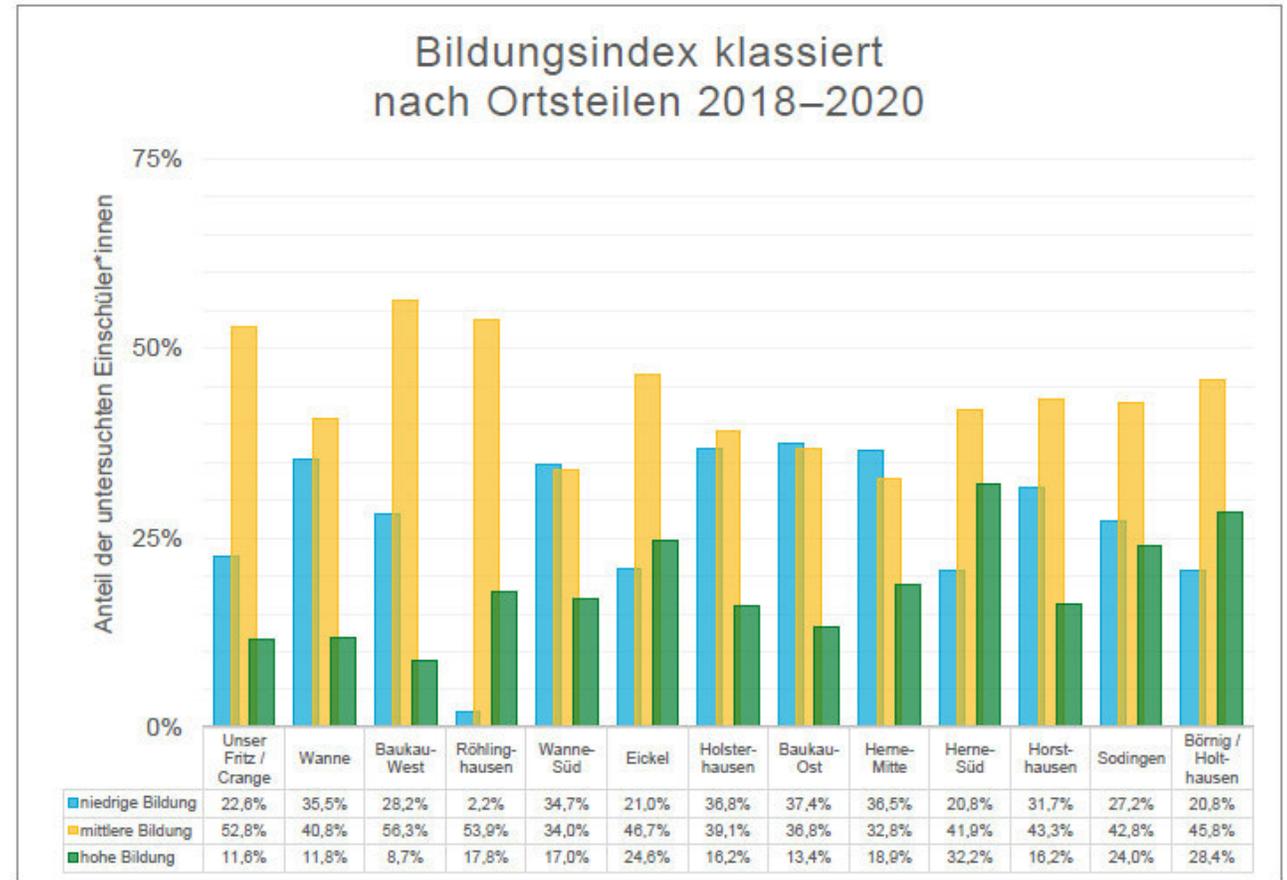


Abb. 11 (S. 21)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- **Kinder- und Jugendgesundheit**
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige Infektionskrankheiten
- Allgemeine Mortalität

Innerstädtische Unterschiede: Bei der Kinder- und Jugendgesundheit sind kleinräumige Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes feststellbar.

Hohe Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen sowie hohe Impfquote im Einschuljahrgang 2019.

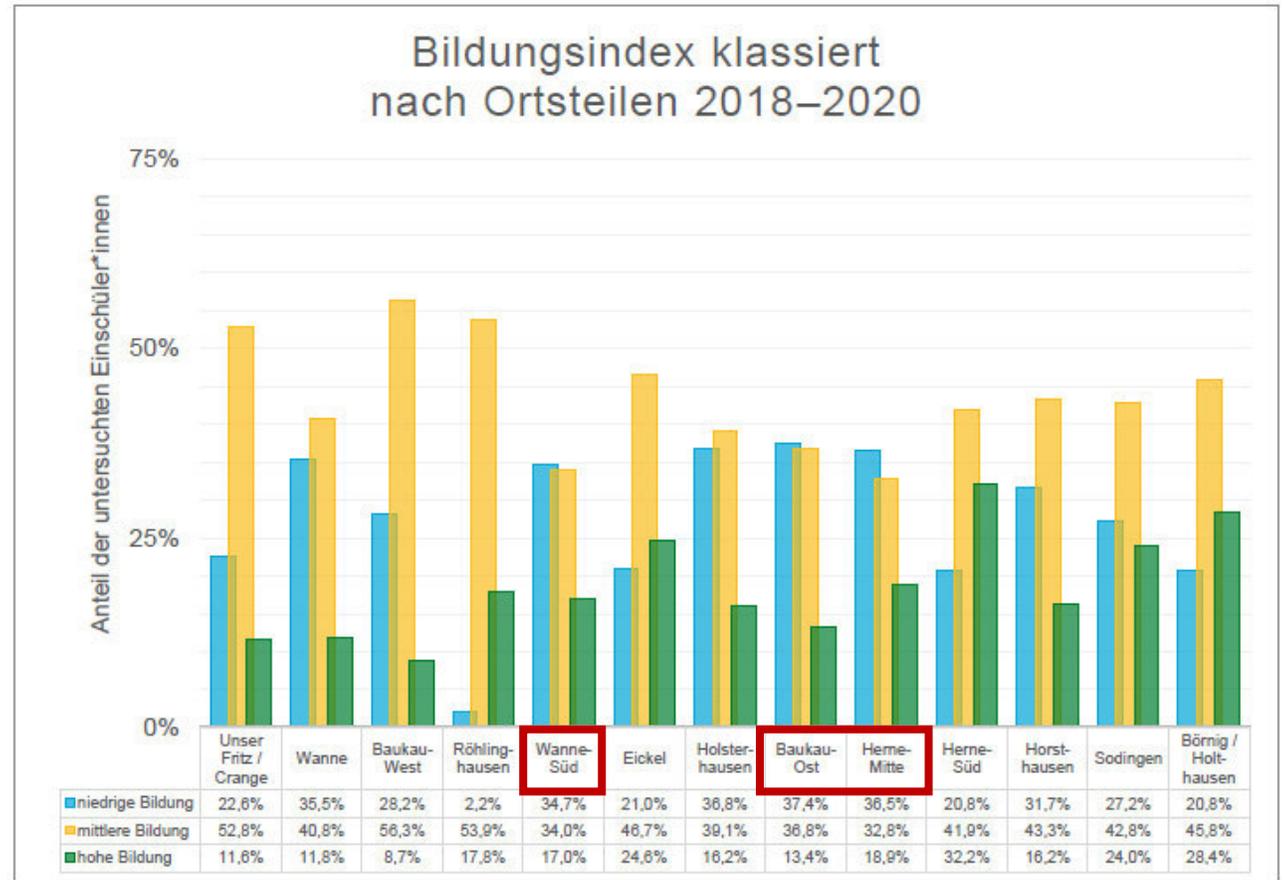


Abb. 11 (S. 21)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- Kinder- und Jugendgesundheit
- Psychische Erkrankungen / Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- **Meldepflichtige Infektionskrankheiten**
- Allgemeine Mortalität

Tuberkulose- und Masernfälle unter NRW-Durchschnitt. SARS-CoV-2-Fälle in Herne überdurchschnittlich.

Gemeldete Masernfälle				
Berichtsjahr	Herne		NRW	
	Anzahl	je 100.000 Einwohner*innen	Anzahl	je 100.000 Einwohner*innen
2015	0	-	70	0,39
2016	0	-	28	0,16
2017	2	1,28	520	2,90
2018	1	0,64	211	1,18
2019	0	-	135	0,75

Tab. 8 (S. 33)

Gesundheitszustand der Bevölkerung

- Kinder- und Jugendgesundheit
- Psychische Erkrankungen /
Suchterkrankungen
- Stationäre Morbidität
- Meldepflichtige
Infektionskrankheiten
- **Allgemeine Mortalität**

*Sehr hohe Mortalitätsrate in Herne,
2020 der höchste Wert in NRW.*

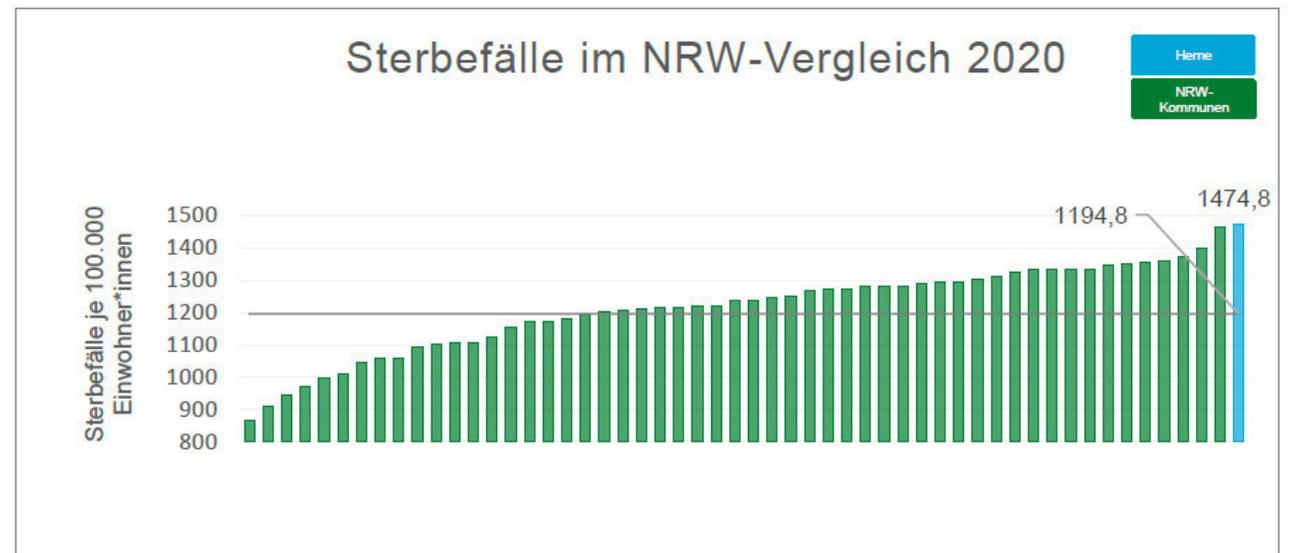


Abb. 18 (S. 35)

Gesundheitsrelevante Verhaltensweisen

Betrachtung der Zusatzerhebung im Rahmen des Mikrozensus

- **Rauchverhalten der Bevölkerung**
- Anteil adipöser Menschen

Hohes Rauchverhalten mit rückläufiger Tendenz zu beobachten.

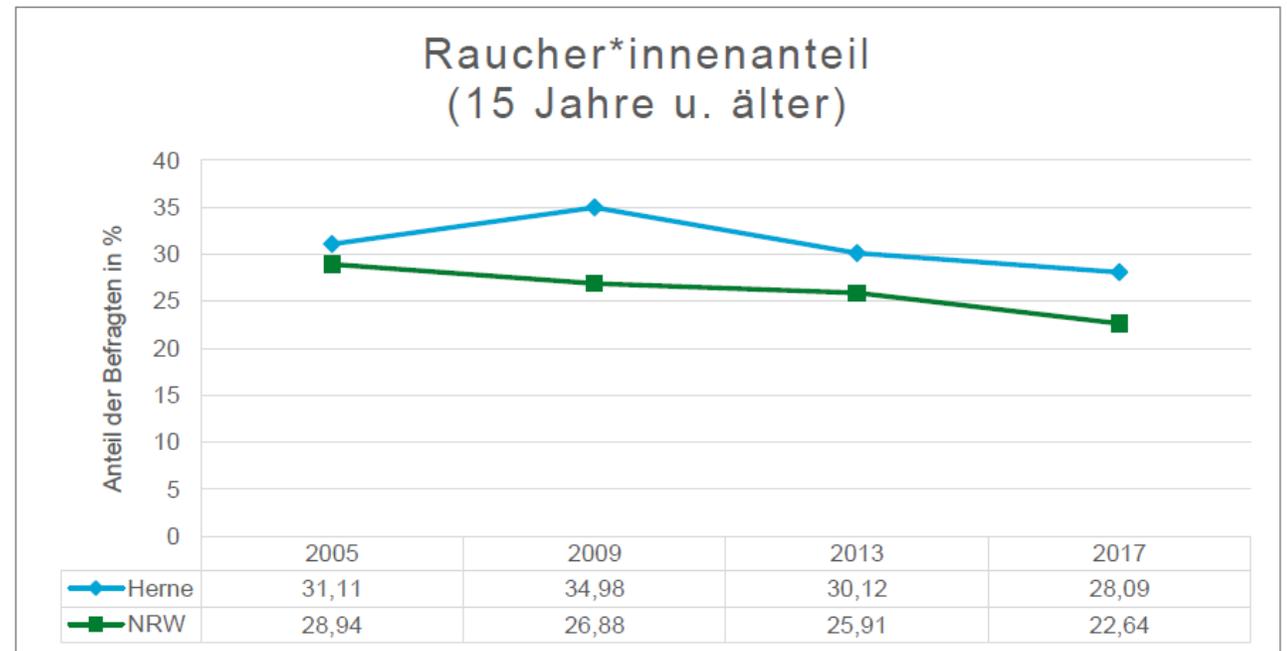


Abb. 26 (S. 43)

Gesundheitsrelevante Verhaltensweisen

Betrachtung der Zusatzerhebung im Rahmen des Mikrozensus

- Rauchverhalten der Bevölkerung
- **Anteil adipöser Menschen**

Seit 2005 steigender Anteil adipöser Menschen.

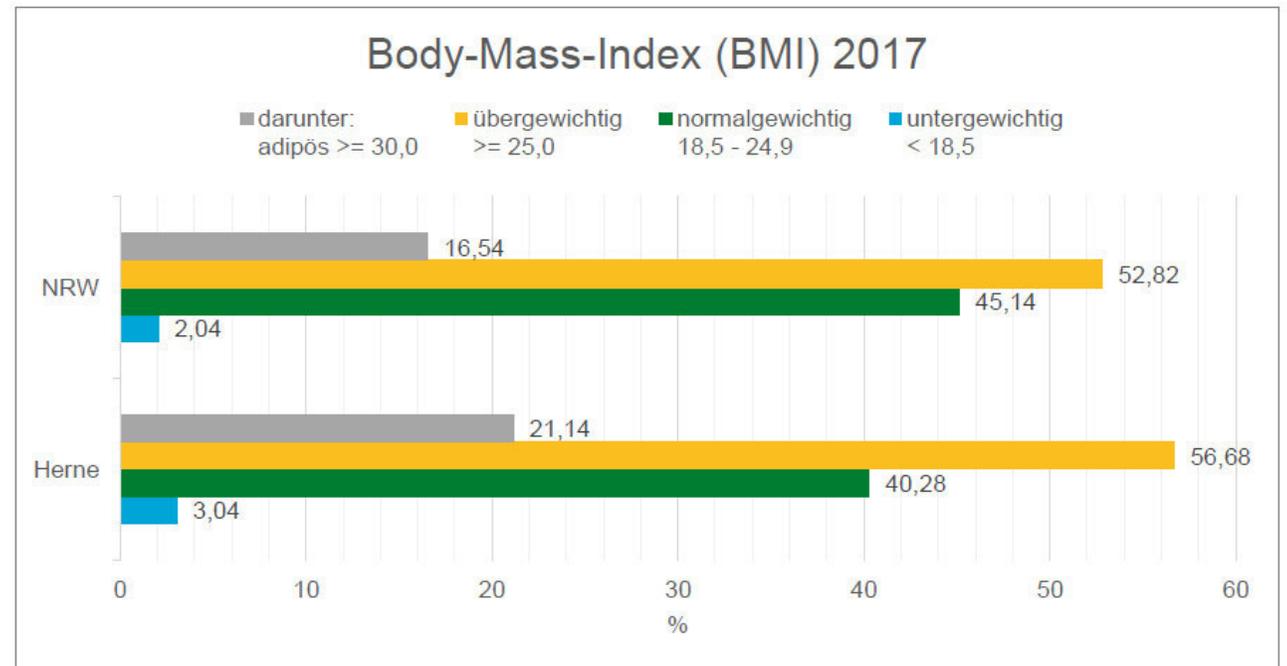


Abb. 28 (S. 44)

Gesundheitliche Versorgung

- Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Beschäftigte in ambulanten Einrichtungen

In vielen Bereichen gute gesundheitliche Versorgungslage: Der fachärztliche und insb. der hausärztliche Versorgungsgrad liegen über dem NRW-Durchschnitt.

Wanne	Eickel	Herne-Mitte	Sodingen
65 niedergelassene Ärzte/Ärztinnen:	46 niedergelassene Ärzte/Ärztinnen:	172 niedergelassene Ärzte/Ärztinnen:	35 niedergelassene Ärzte/Ärztinnen:
11 Allgemeinmediziner*innen	9 Allgemeinmediziner*innen	31 Allgemeinmediziner*innen	11 Allgemeinmediziner*innen
40 Fachärzte/Fachärztinnen	21 Fachärzte/Fachärztinnen	89 Fachärzte/Fachärztinnen	14 Fachärzte/Fachärztinnen
14 Zahnärzte/Zahnärztinnen	16 Zahnärzte/Zahnärztinnen	52 Zahnärzte/Zahnärztinnen	10 Zahnärzte/Zahnärztinnen

Tab. 10 (S. 48)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

malina.schaefer-koenig@herne.de

Fachplan Gesundheit

Dr.-Ing. Raphael Sieber
FB Gesundheitsmanagement

***„Krankheits- und
Sterberisiken besitzen
einen schichtspezifischen
Verlauf.“*** (Hradil 2006)

„Kinder und Jugendliche in Armut tragen ein erhöhtes Risiko einer ungünstigen Gesundheitsbiographie.“

(RKI 2008)

- **Armut wirkt sich auf die Gesundheit aus.** Dies wird durch zahlreiche wissenschaftliche Studien bestätigt. Viele Erkrankungen, Gesundheitsbeschwerden und Risikofaktoren kommen bei Personen, die in Armut leben, vermehrt vor.
- Zudem ist empirisch gut belegt, dass **neben den Gesundheitsverhalten auch die räumlichen (Wohnumfeld-)Verhältnisse den Gesundheitszustand stark beeinflussen.** Ärmere Menschen sind stärker von negativen Umwelteinflüssen betroffen (Bolte/Mielck 2004).
- Der **Grundbaustein für die Gesundheitsbiografie wird in der Kindheits- und Adoleszenzphase gelegt.** Hier verfestigen sich gesundheitliche Lebensstile und Wahrnehmungs- und Handlungsmuster.

Fachplan Gesundheit?

Proaktiver Fachbeitrag
des Gesundheitsressorts
zur Kommunalentwicklung

Thematische Schwerpunkte

Handlungsfelder

Soziale und Gesundheitliche Ungleichheit

Gesundheitsverhalten (inkl. vermeidbare Sterbefälle)

Räumliche Verhältnisse (inkl. Mehrfachbelastungen)

Gesundheitliche Versorgung

Pandemiegesehen

Exkurse

Räumliche Lupen

Wanne Nord

Horsthausen

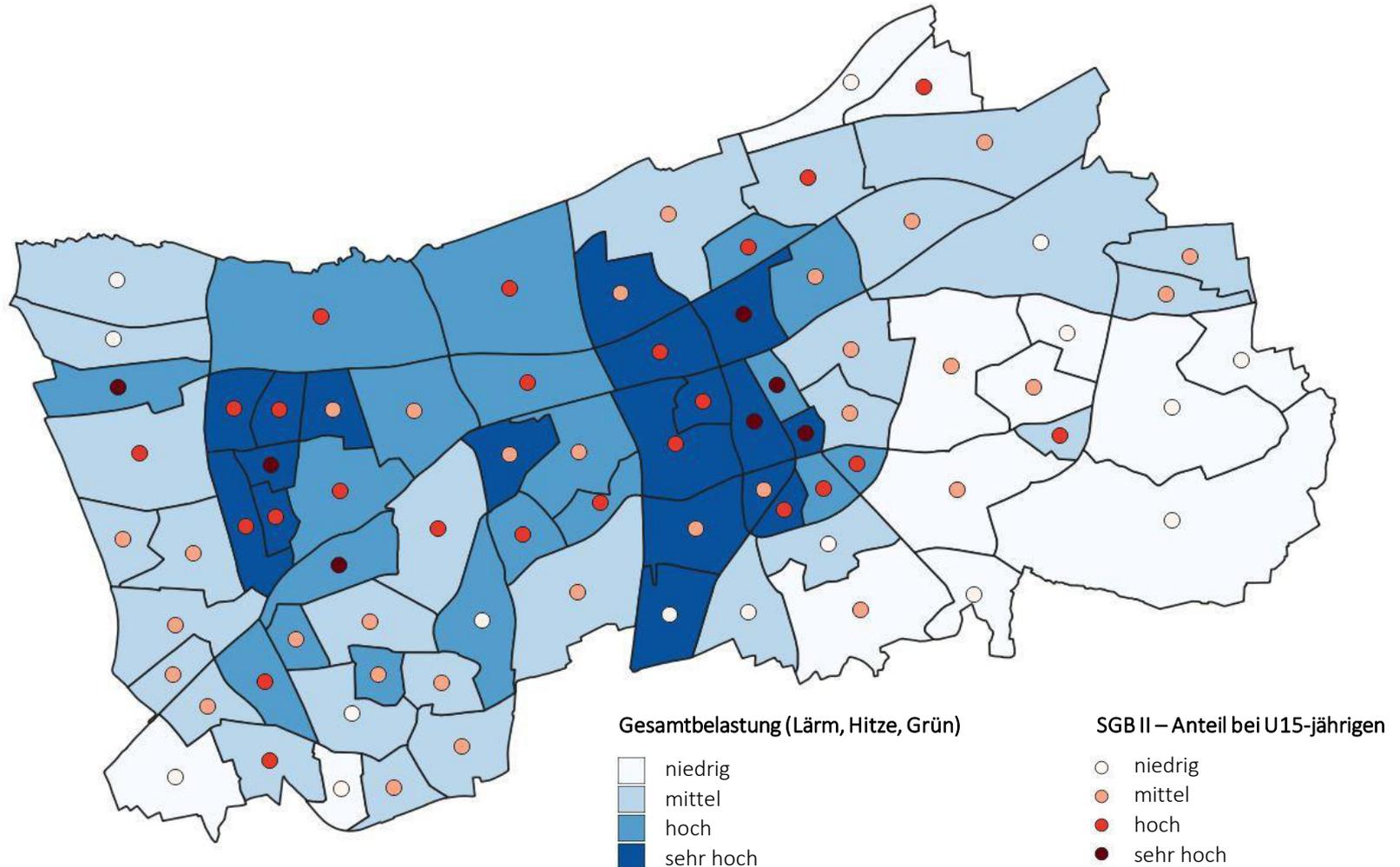
Herne Zentrum

Fokusgruppen

Menschen mit Behinderungen

Jugendliche

Umweltbelastungen u. SGBII-Anteil bei U15-jährigen



- Soziale Determinanten **gesundheitlicher Ungleichheiten** identifizieren
- Anhand **sozialräumlicher Indikatoren** Handlungsbedarfe ermitteln
- **Umweltbelastungen** als gesundheitliche Stressoren betrachten und Handlungsräume mit multiplen Belastungslagen in den Fokus nehmen

- Sowohl **krankheitspräventiv** als auch **gesundheitsfördernd** handeln
- Sowohl **Verhalten** als auch **Verhältnisse** in den Blick nehmen

- Gesamtstädtisch denken und strategische Maßnahmenschwerpunkte in einzelnen **Lebenswelten** (z. B. Quartieren) setzen
- **Akteure auf Quartierebene** in Netzwerkstrukturen einbinden, um mit diesen passgenaue Angebote für Kinder und Jugendliche zu entwickeln
- In Abstimmung mit Multiplikatoren in den entsprechenden kinderspezifischen Lebenswelten (z. B. Kitas, Schulen, Jugendzentren) **Maßnahmen** durchführen

- **Interdisziplinärer Austausch** und gemeinsame Konzeptentwicklung (Gesundheit als Querschnittsaufgabe - „Health in all Policies“)



Stadtweite Umfrage nach
Wohlfühl-/Nicht Wohlfühl-/Potenzialorten

Analog / Nadelmethode

Digital

Umfrage nach
Wohlfühl-/Nicht Wohlfühl-/Potenzialorten
in den Quartieren

Analog / Nadelmethode

Fokusgruppengespräche

mit Menschen mit Behinderungen

mit Jugendlichen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Mail

raphael.sieber@herne.de

Schulärztliche Untersuchung der geflüchteten Schüler*innen aus der Ukraine

Fr. Klimke-Jung

Aktive Mobilität für ein gesundes Aufwachsen im Stadtgebiet

Hr. Syberg

Aktuelles aus dem Projekt „Kinderstark – NRW schafft Chancen“

Hr. Närrlich

Arbeitsphase an Stellwänden: Chancen für ein gesundes Aufwachsen in Herne

Fr. Meinhardt, Hr. Dr. Sieber, Hr. Nell, Fr. Schäfer-König

Welche Problemlagen/Handlungsbedarfe ergeben sich aus den Vorträgen und/oder welche sehen Sie darüber hinaus?

1

Wie können wir als Mitglieder der KPGK die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Herne nachhaltig stärken? Welchen Beitrag würde/n Sie/Ihre Institution gerne leisten?

3

Welche Angebote (Projekte, Maßnahmen etc.) zur Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gibt es bereits in Herne?

BEWEGUNG	ERNÄHRUNG	SEELISCHE GESUNDHEIT	...
----------	-----------	----------------------	-----

Welche Angebote (Projekte, Maßnahmen etc.) zur Stärkung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen fehlen in Herne?

BEWEGUNG	ERNÄHRUNG	SEELISCHE GESUNDHEIT	...
----------	-----------	----------------------	-----

2

– 10 Minuten PAUSE –

Arbeitsphase an Stellwänden: Chancen für ein gesundes Aufwachsen in Herne

Fr. Meinhardt, Hr. Dr. Sieber, Hr. Nell, Fr. Schäfer-König

Zusammenfassung, Aktuelles und Ausblick

Schlaganfallhelfer*innen

Fr. Gaus

Schlaganfallhelfer in Herne

Ein gemeinsames Projekt von



Stadt Herne
Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.



STIFTUNG
DEUTSCHE
SCHLAGANFALL
HILFE

- Schlaganfälle kommen plötzlich und unerwartet
- Das Leben verändert sich mit einem Schlag
- Schlaganfallhelfer unterstützen Betroffene und Angehörige in der ambulanten Nachsorge

- Von Juni bis Oktober 2021 sechs Ehrenamtliche zu Schlaganfallhelfern geschult
- Schulungskonzept von Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe und Hochschule für Gesundheit 2015 entwickelt
- Schulungskonzept beinhaltet:
 - medizinische Grundlagen
 - Grundlagen der Rehabilitation und Therapie
 - Kommunikation und Sprache
 - rechtliche Grundlagen
 - psychische und soziale Aspekte
 - Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen

- Schlaganfallhelfer bieten individuelle Hilfestellungen im Alltag, z.B. bei Behördengängen, Vermittlung in Selbsthilfegruppen, Gestaltung von Freizeitaktivitäten
- Schlaganfallhelfer kommen in die Häuslichkeit
- Schlaganfallhelfer hören zu, motivieren, begleiten
- Erbringen keine therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen

Kontakt:

AWO Unterbezirk Ruhr-Mitte

Ulrike Gaus

Breddestraße 14, 44623 Herne

Tel: 02323 9524-17

E-Mail: u.gaus@awo-ruhr-mitte.de

Kindertrauerprojekt

Fr. Rehrmann

Informationen aus dem Palliativ-Netzwerk Herne, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel e.V.



Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche

- ▶ AG „Junge Familien“ aus Netzwerkmitgliedern
- ▶ Kooperation mit zertifizierten Trauerbegleiter*innen
- ▶ Unbürokratische Finanzierung von Einzelbegleitungen im Kontext der Palliativversorgungen des Netzwerks
- ▶ Qualitätssicherung durch die Netzwerk-AG „Junge Familien“
- ▶ Finanzierung durch Spenden

0800 900 91 91
info@palliativ-netzwerk.de

SAVE THE DATE:

Termin 9. Sitzung der KPGK

Mittwoch, 25. Januar 2023

14:00 Uhr, Come Together ab 13:30 Uhr

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!